

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874**

72 (20.6.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413946)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corvuszelle oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlötte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 72.

Sonnabend, den 20. Juni

1874.

### Politische Rundschau.

— Der Bundesrath hatte bei der Beschlußfassung über die Auschußanträge wegen Gründung einer Centralstelle für Meereskunde u. a. beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine den sachlichen Beschläüssen entsprechende Gesetzesvorlage dem Bundesrath demnächst zugehen zu lassen. Der in Ausführung dieses Beschlusses dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf lautet: § 1. Unter dem Namen: „Deutsche Seewarte“ wird eine Anstalt errichtet, welche die Aufgabe hat, die Kenntniß der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schifffahrt von Interesse, sowie die Kenntniß der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schifffahrtsverkehrs zu verwerthen. — § 2. Die Anstalt erhält ihren Sitz in Hamburg. Zur Vermittelung des Verkehrs mit den Schifffahrttreibenden, zur Beobachtung der Witterungserscheinungen und zur Verbreitung von Warnungen vor dem ver-mutheten Eintritt von Stürmen werden an den geeigneten Küstenplätzen die erforderlichen Dienststellen eingerichtet und der Anstalt untergeordnet. — § 3. Der für die Anstalt nöthige Aufwand wird nach näherer Bestimmung des Reichshaushaltsetats aus Mitteln des Reichs bestritten. — § 4. Der Geschäftskreis der Anstalt, ihre Einrichtung und Verwaltung werden durch kaiserliche Verordnung festgestellt.

— Der amerikanische Gesandte Dr. Bancroft, welcher die Union 7 Jahre hindurch in Berlin vertrat — eine seltene lange Amtsthätigkeit an einem Orte für einen amerikanischen Diplomaten — wird, wie gerlautet, am 1. Juli seinem Nachfolger Platz machen und nach einer Erholungsreise über den Ocean zurückkehren.

— Wie aus Versailles unterm 16. d. telegraphirt wird, hat die am Montag stattgehabte Abstimmung über den Antrag Casimir Periers, betreffend die Anerkennung der definitiven Republik, noch nachträglich eine schwere Aufsechtung zu erdulden gehabt. Fünf Deputirte, unter ihnen der Kriegsminister de Cassen, welche bei der getrigen Abstimmung über den Antrag Periers nach der vom „Journal officiel“ veröffentlichten Abstimmungsliste

sich ihrer Stimme enthalten, resp. für die Dringlichkeit des Antrages gestimmt haben sollten, erklärten nämlich in der Dienstags-Sitzung der Nationalversammlung, sie hätten gegen die Dringlichkeit gestimmt, so daß die getrige Majorität in Wirklichkeit nicht vorhanden gewesen sei. Der Marquis von Francien beantragte deshalb, die getrige Abstimmung für ungültig zu erklären. Der Präsident der Nationalversammlung erwiderte dem Antragsteller, daß die Versammlung zwar ihre Beschlässe abändern, eine einmal verifizierte Abstimmung aber nicht für ungültig erklärt werden könne. Der Zwischenfall war damit beendet.

— Große Heiterkeit und auch ein wenig Beschämung erregt ein vorläufigliches Actenstück, welches 180 Bürgern Berns amtlich den Besuch der Wirthshäuser und Wirthschaften untersagt, weil sie — die Militairtage nicht bezahlt haben. Die „Basl. Nachr.“ bemerken zu diesem Factum, man solle diejenigen Gesetzgeber und Handhaber des Gesetzes photographiren lassen und an die Anschlagsschelle hängen, welche einen derartigen Mißbrauch der Staatsgewalt verübt und dulden.

— Am Mittwoch war auf dem St. Gotthard soviel Schnee gefallen, daß die Post auf dem Hospiz übernachten mußte.

— Dem „Telegraph“ wird aus Petersburg telegraphirt, daß eine ernstliche Rebellion in Kokand ausgebrochen ist. Der Mukthir ist vergiftet und sechszehn hohe Beamte sind geköpft worden. Das Leben des Chans ist in großer Gefahr. Der russische General Kolpoteffski hat Befehl erhalten, neutral zu bleiben, was auch in Kokand vorgehe, und jeden neuen Souverän, dem das Volk sich unterwerfe, anzuerkennen. Die Druks-Expedition ist in Chiwa angelangt und hat ihre wissenschaftlichen Forschungen begonnen.

— Nach einer über Penang eingegangenen amtlichen Meldung vom Obersten Pel, Commandanten Atchins, griffen am 10. Juni eine Menge Atchinesen die holländischen Verschanzungen an und wurden mit großen Verlusten nach heftigem Kampfe zurückgewiesen. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppe ist wenig befriedigend.

### Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Hacht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.  
(Fortsetzung aus Nr. 71.)

„Das ist wahr, Du bist ein guter Kerl und Du wärst noch besser, wenn Du nicht so nüchtern geworden und man mit Dir ein Fläschchen austreten könnte.“ Er blickte dabei sehr trüb-sinnig in sein leeres Glas. Dieser Anblick schien seine schwer-müthige Stimmung noch zu erhöhen, denn er begann plötzlich im klagendsten Tone: „Du warst früher doch anders! und Deinen Töchtern hast Du mich auch noch nicht vorgestellt, das ist sehr unrecht, Herzensbruder, das fühl' ich als eine schwere Kränkung. Bin ich nicht Dein bester Freund und hab' ich das um Dich verdient, daß Du mir Deine Familie entziehst?“ Dieser Gedanke war für den Trunkenen zu schmerzhaft, er begann laut zu schluchzen.

„Ich werde Dich morgen mit ihnen bekannt machen.“

„Du versprichst es mir, das ist brav, aber wenn Du glaubst, daß ich es morgen schon wieder vergessen habe, weil ich ein wenig angefaßelt bin, dann hast Du Dich geschnitten,“ und er lachte dabei aus vollem Halse. Dann griff er wieder zur Flasche,

schenkte sich den Rest ein, stürzte ihn mit einem Zuge hinunter, schlug auf den Tisch und wollte mit seiner gewaltigen Stimme ein Trinklied anstimmen.

„Um Himmelswillen, sei still! Willst Du Dich selbst ver-rathen?“ rief Waxmann erschrocken.

„Ach, das vergaß ich ganz. Wenn man einem alten Freunde gegenüber sitzt, die Flasche an der Seite — sie ist leider leer — und er schleuderte ihr einen vorwurfsvollen Blick zu, „dann denkt man gar nicht daran, wie elend diese nichtswürdige Weltanrich-tung, die einem ehrlichen, tüchtigen Kerl nicht gepattet, sich auf seine Weise durch das Leben zu schlagen.“

Waxmann unterdrückte den Ausruf der Enttäuschung, der auf seinen Lippen schwebte. Wie hätte er sich heranzunehmen dürfen, seinem Jugendfreunde vernünftige Vorschläge zu machen und gute Lehren zu geben; er wußte ohnehin, daß bei diesem wilden Burschen alles vergeblich sei, daß er in wilder, ungezügelter Leidenschaft durch das Leben taumelte und wenig darauf frag, an welche Abgründe ihn noch das Schicksal schleudern könnte. Warum hatte er nicht längst sein abenteuerliches Leben eingebüßt, warum tauchte er immer wieder auf, um ihn unaufhörlich zu hegen und zu quälen? Gott mochte ihm verzeihen; aber wie oft hatte er gehopt, daß



† > **Elsfleth**, 20. Juni. Die Herren C. G. Leithäuser und Hermann Meier berufen auf heute (Sonntags) Abend 8 Uhr eine große Volksversammlung im Hoyer'schen Saale hieselbst, in welcher sie gegen die Grundsätze der Socialdemokratie sprechen werden und sind die Socialdemokraten Hasenclever, Fricke und Kaut auf telegraphischem Wege zur Vertbeidigung derselben eingeladen worden. Es wird sich nun zeigen, ob die Herren Socialdemokraten diese abermalige Einladung annehmen oder ob sie sich fürchten, gegenüber den Veranstaltern der Versammlung ihre Partei zu vertbeidigen.

\* Kürzlich machten wir eine kleine Tour durch Moorriem und den südlichen Theil Butjadingens, wobei wir zu bemerken Gelegenheit hatten, daß die meisten Fettweiden, namentlich auf den Reuenfelder Ländereien, noch reichlich mit Gras bestanden sind. Wenn jedoch die gegenwärtige Dürre noch lange anhält, so wird sich bald eine Abnahme des Graswuchses zeigen und das Vieh wird nicht in dem Maße fett werden, wie es jetzt den guten Anschein hat. Alle Früchte in der Marsch, wie Raps, Hafer, Gerste, Bohnen, lassen sich gut ansehen. Nur die Gartenfrüchte kommen hier so wenig wie auf der Geest weiter, insbesondere können die Kartoffeln bei dieser Dürre keine Knollen ansetzen und der Kopfschl, der in der Gegend von Brake und Elsfleth viel zum Verkauf gebaut wird, ist sehr schwer ins Wachsen zu bringen. Gerath er nicht, so erleiden die sog. kleinen Leute, die theilweise das Land dazu theuer mietben müssen, durch diesen Ausfall einen nicht unbedeutenden Verlust.

\* In letzter Zeit trieben sich in unserer Gegend zwei Hausirer mit Feinwand umher. Als sie nach dem Oldenburger Pferdemarkte das Stedingerland unsicher machten, verging sich der eine gegen ein achtzehnjähriges, blödsinniges Mädchen, worauf er verhaftet und gefänglich eingezogen wurde. Auch sein sauberer Spießgeselle, der über seinen letzten Aufenthalt keinen Ausweis zu geben vermochte, wird ein gleiches Schicksal theilen. Man stellt die Vermuthung auf, daß sie zu der Taschendiebsbande gehören, die während des Marktes so empfindliche Beweise ihrer Frechheit und Geschicklichkeit gegeben hat. — Aus dem Münsterlande wird von verschiedenen Seiten über schwere Gewitter berichtet, die in mehrere Häuser einschlugen, welche in Folge dessen abbrannten.

— **Brake-Nordenhamm**. Die Zeit, in welcher Züge von Brake nach Nordenhamm befördert werden können, rückt näher, der Bahndamm ist bis auf den eisernen Oberbau der Brücke bei Großenfiel fertig. Die Bahnhofsgebäude in Schnappe und Rodenkirchen bedürfen nur noch der inneren Einrichtung. Die Hafenbauarbeiten in Nordenhamm sind in den letzten Tagen wieder ins Stocken gerathen.

\* **Bremen**. Der deutsche Kronprinz traf heute Freitag früh hier ein. Um 11 Uhr findet die Vorsführung der vepreisten Pferde statt. Um 4 Uhr Nachmittags wird auch der König von Sachsen erwartet.

\* Der deutsche Kronprinz wird am 1. Juli über Bremen mit seiner Familie nach Ryde auf der Insel Wight gehen, und zwar auf dem Dampfer des Nordd. Lloyd-Hohenzollern". Der Kronprinz wird sich bei dieser Gelegenheit in Bremen nicht auf-

halten, sondern direct nach Bremerhaven weiterfahren. Das Gefolge der hohen Herrschaften besteht aus 60 Personen.

— **Bremen**. Im Parkhaus des Bürgerparks fand am Mittwoch Vormittag eine Verathung über Maßregeln zur Wiederherstellung des freien Imports von Rindvieh in England statt. Außer mehreren oldenburgischen Landwirthen z. nahmen der englische Consul Ward und mehrere Beamte des Norddeutschen Lloyd an dieser Verathung Theil. An einem Erfolg der einzuschlagenden Schritte ist nicht zu glauben, weil es denjenigen Kreisen in England, in deren Interesse die Verhinderung des freien Imports von continentalem Rindvieh liegt, nie an Mitteln zur Erreichung dieser Absicht fehlen wird, so lange sie die Regierungsgewalt in England auf ihrer Seite haben.

— Bei dem Bau der Schleuse in Ritterhude sind nach der „B. W.“ mehrere historische Merkwürdigkeiten zu Tage gefördert. Unter andern ist man auf einen Pfahlrost von umfangreichen Dimensionen gestoßen. Außerdem sind mehrere irdene Gefäße aus schwarzem Thon und von ganz besonderer Form in einer Tiefe von 7—8 Fuß zwischen Reis und Moor, sowie ein großes Messer ausgegraben.

— **Mannheim**. Wie dem „Frl. Beobachter“ von hier berichtet wird, haben die Sammlungen zu dem Denkstein für Trübschler, Streuber und Schicksalsgenossen einen erfreulichen Fortgang, denn es theilte sich Alt und Jung, Reich und Arm, ein Jeder will sein Scherflein dazu beitragen, den für ihre Ueberzeugung Gefallenen, wenn auch spät, die gebührende Ehre zu zeigen. Es ist dies nun der vierte Denkstein für Volkskämpfer aus dem Jahre 1848 und knüpfen wir daran die Verachtung, ob es nicht eine heilige Schuld des deutschen Volkes ist unserem in der Brigittenau in Wien standrechtlich erschossenen Mitglied des deutschen Parlaments Robert Blum einen Denkstein zu setzen, sei es nun in seiner Vaterstadt Köln, oder in seinem späteren Wohnort Leipzig, oder an dem Plage der schmachvollen That selbst. Mögen die politischen Ansichten noch so verschiedene sein, das ist doch sicher, daß dem Manne, welcher so muthig für die Rechte des Volkes eintrat und dabei sein edles Leben verlor, eine ehrende Anerkennung des ganzen deutschen Volkes gehört. Es bedarf gewiß nur dieser Anregung, um Tausende zu der Ueberzeugung zu bringen, daß, wenn auch erst nach 25 Jahren, diese Ehrenschuld abgetragen werden muß.

— Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nacht zum 13. Juni in Wüthhausen (Elsaß) verübt worden. Ein einziger zwanzig Jahre alter Bursche, Namens Joseph Miot, seines Zeichens ein Eisendreher, lebte schon seit etwa einem Jahre mit seiner leiblichen Mutter, einer Wittve, zwei Schwestern von 20 resp. 11 Jahren und einem Bruder von 17 Jahren nicht auf dem besten Fuße und hatte sogar die erstere als Vergifterin seines Vaters wiederholt und besonders in den letzten Wochen bei der Polizei u. s. w. denuncirt, ohne daß sich jedoch auch nur der Schein eines Verdachtes als begründet herausgestellt hätte. In Folge dieses Unfriedens wurde er dann vor sechs Wochen bewogen, sich allein eine Wohnung zu nehmen. Am 12. Juni Abends gegen 11 Uhr erschien er nun, mit einem frisch gekauften Dolch-

der leichtsinnige, gewissenlose Mensch endlich seiner Trunkenheit erliegen möge! Doch sein eiserner Körper schien unerschütterlich und jedesmal, wenn er den wüsten Gesellen wieder sah, mußte er sich gestehen, daß dies tolle Leben und Treiben kaum die leiseste Spur zurückgelassen.

„Willst Du noch eine Flasche?“ fragte er nach einer Pause. Der Andere sann lange nach, ehe er eine Antwort gab, wiegte dabei den Kopf nachdenklich hin und her, dann hatte er endlich seinen Entschluß gefaßt.

„Nein, ich sagte Dir schon, daß ich das unselige Talent besitzen mich wieder nüchtern zu trinken. Diese Flasche Rheinwein wäre wie weggeworfen und ich will Dich nicht berauben.“ Er lachte wieder, aber bald überwältigte ihn die Müdigkeit, er ließ den Kopf auf die Brust sinken und schloß die Augen.

„Geh! schlaf ein, Broder, Du wirst heut der Ruhe bedürfen,“ ermahnte Wagnmann.

„Gast Recht, Brüderchen,“ lachte der Andere wein- und schlaftrunken. „Wir wollen auch einen tiefen Schlaf thun, nur muß mich unser Herrgott nicht unrecht verstehen, ihm schon jetzt meine Austrittsliste für's Jenenseits zu machen, hab' ich noch gar nicht Zeit.“ Er stieß noch einmal ein kurzes Nachen aus, reichte

seine kräftigen Glieder in die Höhe, gähnte ohne allen Zwang, schüttelte mit einem schon halb gemurmelten „gute Nacht“ dem Freunde die Hand und hörte kaum noch auf seine letzten dringenden Ermahnungen, sich in seinem Versteck ja still zu verhalten, um jede Entdeckung unmöglich zu machen.

Halb angekleidet warf sich der Fremde auf sein Lager und wenige Augenblicke später, als Wagnmann noch einige Mal im Garten auf und abgegangen war und an den Fenstern horchte, hörte er durch den geschlossenen Laden das kräftige Schnarchen des Eingeschlafenen. — Wohl wanderte er jetzt auch in sein Zimmer, aber in seine Augen kam kein Schlaf. Er ging die bunte, wechselvolle Reise seines vergangenen Lebens durch im Reue, Gram, Verzweiflung nagten an seiner Seele. — Wohl hatte er alles, wonach er von Jugend auf gelehrt; er war ein reicher, angesehener Mann, hatte zwei herrliche Kinder, ein wohlbegründetes, behagliches Dasein und doch konnte sich Niemand elender fühlen, als er. . . Was nuzten all' seine Arbeiten, sein jahrelanges, mühevolltes Ringen, wenn dieser Mensch jeden Augenblick wie ein finsterner Dämon in seine Kreise treten und alles zerstören konnte, was er sich unter harten, ersten Kämpfen aufgebaut! Er hatte Niemand, dem er sich anvertrauen durfte. —



messer bewaffnet, plötzlich bei der Behausung seiner Mutter, überstieg leise das Gitter, brachte die Hunde in den Stall und drang dann durch die Küche zunächst in das Schlafzimmer seines Bruders. Von einem tiefem Stich in den Hals getroffen, blieb dieser fast augenblicklich todt. Hierauf suchte der Mörder in das mit einer Glasthür versehene Zimmer seiner Mutter und Schwestern einzudringen, die durch den Lärm inzwischen erwacht waren, mit Ausnahme des jüngsten Mädchens, welches sich um Hilfe schreiend gleich durch ein Fenster auf die Straße geflüchtet hatte und die erwähnte Glasthür aus allen Kräften zuhielten. Der Mörder schlug die Scheiben ein und brachte, durch die Oeffnung stoßend, zunächst der Mutter mehrere Stiche bei, bis diese ebenfalls durch das Fenster sich gerettet hatte. Die mehrfach verwundete ältere Schwester vermochte inzwischen die Thüre nicht mehr zuzuhalten und wurde darauf von dem entmenschten Bruder ebenfalls tödtlich verwundet. Hierauf zündete der Mörder Licht an, und als nun auf seine Frage: „Bist du todt?“ die Schwester die Augen aufschlug, stieß er ihr mit den Worten: „Dann will ich dir noch einen geben, daß du genug hast!“ kaltblütig noch einmal den Dolch in die Brust. Hierauf begab er sich nach seiner Wohnung, kleidete sich um und ging dann aus. Aber schon Nachts 12 1/2 Uhr wurde er auf der Straße verhaftet und ließ sich ruhig abführen. Am anderen Morgen hatte er, vom Polizei-Commissar verhört, bereits alles Vorstehende eingestanden.

— Wien, 15. Juni. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist der Reichskriegsminister Baron Ruhn auf wiederholte Bitte seines Postens enthoben. An seiner Stelle ist der Staatthalter und General der Cavallerie, Baron Koller, zum Reichskriegsminister ernannt.

— Grasse (Socalpen), 11. Juni. Die Orangenblüthen-Ernte ist beendigt. Die Rosen-Ernte wird ebenfalls diese Woche zu Ende gehen. Bis jetzt haben die Rosen in hiesiger Gegend nicht weniger als 1,500,000 Kilos Blätter ergeben.

— Rotterdam, 12. Juni. Der Köln. Btg. schreibt man: In Folge eines hier verbreiteten Gerüchtes, wonach Rochefort hier in Rotterdam seinen beständigen Wohnsitz nehmen soll, empfangen vor einigen Tagen sämtliche hiesige Hoteliers (vielleicht in ganz Holland) Seitens der Polizei die ausdrückliche Weisung, den Ersteren bei eventueller Ankunft sofort der Polizei zu melden oder ihn nicht in ihrer Behausung zu dulden. Einige Polizisten (vielleicht alle) sind bereits mit einer früheren Photographie des Gefahrveten bewaffnet und dem Hotelier, dem Erzähler dieses, wurde eine solche mit der Frage vorgehalten, ob er den Mann kenne, was er bejahte, worauf er seine polizeilichen Instructionen erhielt. Ich erlaube mir, Ihnen dies der Curiosität halber mitzutheilen, und begreife nicht, wie man auf diesen Mann fahnden kann, indem, soviel mir bekannt, zwischen Holland und Frankreich keine Verträge bestehen, die zur Auslieferung politischer Flüchtlinge berechtigen.

— In Haag erregt gegenwärtig ein Engländer Aufsehen, durch seine Virtuosität im Schachspiel. Aufsehen, die Alles hinter sich läßt, was man bis jetzt von einem Murphy und Anderen zu sehen gewohnt war. Derselbe hielt in Haag eine Sitzung,

wobei er 10 Partien zugleich spielte, von denen er 8 gewann, während die neunte mit einer Remise endigte. Dabei unterhielt er sich während des Spiels mit Jedem, der ein Gespräch mit ihm anknüpfen wollte, und er ließ sich auch durch das Erscheinen des Prinzen von Dranien, des Ehrenpräsidenten des Haager Schachclubs, nicht aus der Fassung bringen.

— Kopenhagen, 15. Juni. „Dagbladet“ und „Dags-telegrafen“ schreiben: Nachdem der Finanzminister seine Demission einreichte, übergab das ganze Ministerium am Sonnabend seine Demission. Letztere ist jedoch noch nicht angenommen.

— Queenstown, 16. Juni. Rochefort ist hier eingetroffen und nach Dublin weitergereist. Die zahlreich vor dem Hotel und am Bahnhofe versammelte Volksmenge rief: „Nieder mit Rochefort.“

— Für unsere Damewelt wird die Notiz nicht ohne Interesse sein, daß nach Berichten aus Tripolis der dortige Geschäftsmarkt in diesem Jahre von Straußfedern beinahe überfluthet wurde und daß in der Zeit vom 1. bis 12. v. M. nicht weniger als 200,000 Stück Federn abgesetzt wurden.

### Den Herren Landwirthen zur besondern Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt am Main für solche Deconomien geliefert werden, auf welchen große Dampfeschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können.

— Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb zwei Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 66 ₰ für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direct zu machen.

### Die Paraischen Klostermittel.

Unter diesem Titel ist im Verlage von C. Wintermeyer in Duisburg ein Buch erschienen, welches jedem Kranken ein treuer Rathgeber ist, seine Gesundheit zu kräftigen und wiederherzustellen. Das Buch kann **sonwohl direct franco** gegen Einsendung von 6 Sgr. in Briefmarken, als auch durch jede Buchhandlung bezogen werden.

**Noch niemals** ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie **Dr. Kiry's Naturheilmethode.**

### Hochwasserzeit zu Glesleth.

|          |              |       |         |
|----------|--------------|-------|---------|
| Sonntag  | den 21. Juni | 7 Uhr | 35 Min. |
| Montag   | „ 22. „      | 8 „   | 30 „    |
| Dienstag | „ 23. „      | 9 „   | 35 „    |

Sollte er seine Kinder mit unglücklich machen, sollte er ihnen sagen, welches verhängnißvolle Band ihn an Feodor fesselte? Dann riß er sie und sich selbst nur in den Abgrund. Wohl blickte ihn Mary manchmal, wenn auch ganz verkohlen, voll innigster Theilnahme an, sie wäre ihm vielleicht in seiner Angst und Unruhe eine Stütze geworden; aber durfte er ihr den wahren Grund anvertrauen, in ihre reine Seele ein vernichtendes Geständniß niederlegen? — Er schauerte schon vor dem Gedanken zurück. Nein, sein Schicksal und die selbstgeschmiedeten Ketten mußte er allein weiter tragen. . .

Wirklich hatte am andern Morgen Feodor das Versprechen Weymanns nicht vergessen; er kam sogleich auf den Gang zurück, die Töchter seines theuren Freundes kennen zu lernen, und diesem blieb nichts weiter übrig, als ihn zu erfüllen. Der Tiger hatte am Morgen stets eine Menge Aufträge zu verrichten; wenn also der Fremde aus seinem Versteck hervortreten wollte, war dies die beste Zeit.

Als Herr Weymann seinen Töchtern mittheilte, daß sein armer Freund auf eine halbe Stunde sein Versteck verlassen würde, um ihnen Gesellschaft zu leisten, nickten sie wohl zustimmend, doch konnte er recht gut die Angst und Unruhe bemerken, die auf

ihren Gesichtern sich ausdrückte. Harriet besonders war es, als drohe ihr damit etwas ganz Entsetzliches und in bangem Schweigen erwarteten die Geschwister die Rückkehr des Vaters mit dem Fremden.

Kurze Zeit darauf traten Beide in das Gesellschaftszimmer und der Vater stellte ihnen seinen theuren Jugendfreund Herrn Feodor Müller vor. Die Mädchen wagten anfangs kaum aufzublicken; welches heimliche Bild hatte ihre rege Phantasie von dem Fremden entworfen und wie waren sie überrascht, als sie endlich einen wohlgewachsenen, stattlichen Mann vor sich sahen, dessen blühendes, volles Gesicht wenig mit dem Bilde übereinstimmte, das sie sich von ihm gemacht. — Selbst Mary, die ihn als Kind einmal gesehen, hatte die Vorstellung mit sich herumgetragen, daß der gefährliche Mensch auch ein diabolisches Aeußere habe und nun hatten sie einen heiteren, jovialen Lebemann vor sich, der augenblicklich eine höchst angenehme Unterhaltung anknüpfen wollte und dessen gebrochenes Englisch seine harmlose Plauderei noch humoristischer färbte.

Die jungen Mädchen kamen unwillkürlich etwas aus ihrer gedrückten Stimmung heraus, um so mehr, als sich auch der Vater freier und mittheilsamer zeigte, ja sie gaben zuletzt ruhig und unbefangenen Antwort, wenn der Fremde direct einige Fragen an sie richtete.

(Fortsetzung folgt.)



# Grosse Volks- und Bürgerversammlung im Höpker'schen Saale zu Elsfleth.

Hente (Sonabend) Abend um 8 Uhr werden wir gegen die Grundsätze der Socialdemokratie sprechen. Die Socialdemokraten **Hasenclever, Fricke** und **Kast** sind gestern auf telegraphischem Wege zur Vertheidigung derselben eingeladen worden.

**C. G. Leithäuser.**  
**Sermann Meier.**

## Todes-Anzeige.

**Elsfleth, 17. Juni.** Heute ent-  
riß uns der unerbittliche Tod unsern  
einzigsten theuern Sohn und Bruder  
**Johann**, in seinem 10. Lebens-  
jahre, welches wir Verwandten und  
Bekannten, mit tiefbetäubtem Herzen  
zur Anzeige bringen.  
Manermeister **F. Schmidt & Frau**  
und Geschwister des Verstorbenen.  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 22. Juni, Vormittags  
11 Uhr statt.

## Krauter-Magenbitter.

bewährt sich bei Schwächezuständen  
des Magens, Magendrüsen, Aufstossen,  
Blähungen, Diarrhöe, Gedärmever-  
schleimung, Blutanhäufungen, Appetit-  
losigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf,  
Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche  
kostet 8 Sgr. bei **J. F. Stein-  
bömer** in Elsfleth.

## Zur Tagesgeschichte

### Parai'schen Klostermittel.

Herr Lehrer Meyer in Veer (Ostfries-  
land) berichtet unter'm 7./1. 73. über die  
Parai'schen Klostermittel: „Meine Tochter  
hat besonderes Vertrauen und die Mittel  
dienen ihr auch auf's Beste“ etc.

Herr J. C. Weissing in Vorken berichtet  
unter'm 9./2. 73. über die Parai'schen  
Klostermittel: „Meine Frau ist schon be-  
deutend besser. Die Schmerzen in der Seite  
und in den Beinen lassen nach“ etc.

Herr Joh. Reger, Brinzenburg bei St.  
Thonis berichtet unter'm 10./2. 73. über  
die Parai'schen Klostermittel: „Ich gebe mich  
der frohen Hoffnung hin, hierdurch die voll-  
ständige Genesung herbeizuführen“ etc.

**Elsfleth.** Der Rechnungsführer Gerdken  
hierobst als Curator des unvertretenen Nach-  
lasses des weil. Gastwirths und Kahnführers  
Hinz. Werh. Schildt zu Vienen, läßt am  
**Montag, den 22. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
in dem Schildt'schen Wirthshause zu  
Vienen folgende Sachen, als:

1 silberne Taschenuhr, 1 goldenen Ring,  
1 Pette, 1 Wiege nebst Wiegenbett,  
verschiedene Kleidungsstücke, 17 Stühle,  
2 Tische, 1 Spiegel, 1 Küchenjohr,  
1 Koffer, 1 Kleiderständer, 1 Kommode,  
3 Lampen, mehrere Bänke, 1 kupferner  
Thekefisch, 2 Waschkübeln, 1 Spiel-  
Möbel mit Angeln, 4 Rouleaux, ver-  
schiedene Schnaps, Wein, Bier und  
Bismuthgläser, etwas Speck und Schinken,  
sowie verschiedene Haus- und Küchen-  
geräth. Ferner:  
5 Flaschen Champagner, 18 St. St.  
Autien, 15 St. Graves, 4 St. Medoc,  
11 St. Humber Eßig, 10 St. Wein-  
limonade, 9 St. Ingberliqueur, 20 St.  
Krautbranntwein, 9 St. Rum, 11 St.  
Cognac, 2 St. Arrac, 1/2 Anker Dep-  
pelförmel, sowie mehrere sonstige Ge-  
tränke; endlich ca. 110 Kisten Cigarren,  
3 1/2 K Tabak, etwa 12 K Kernseife,  
2 Packt Drahtnägeln, 1 1/2 K Pfeffer,  
2 Kisten mit Thonpfeifen, und was  
weiter zum Vorschein kommen wird,  
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauf-  
lustige eingeladen werden.

**G. Willers, Auct.**

**Niederlage von Selterswasser**  
aus der Mineralwasser-Anstalt von Guxup  
Wiemen in Olsenburg bei

**H. H. Plate.**

## Die Parai'schen

### Klostermittel

Die Ge-  
sundheit ist  
das höch-  
ste Gut  
des  
Menschen.

Linderung,  
Rettung,  
Gesundheit  
für  
Alle! Alle!

„In ihrer  
Segensreichen  
Wirkung auf den  
menschlichen  
Organismus  
in allen  
ercentlichen  
Krankheitsfällen  
von  
P. Dr. Cherwy  
Aus dem Engl.  
Preis 5 Sgr.“

„Gegen Ein-  
führung von  
8 Sgr. in  
Briefmar-  
ken durch  
die Verlags-  
handlung v.  
C. W. Inter-  
meyer  
in Duisburg  
a. Rh.“

„Rettung der Jugend,  
Gesundheit a. Kraft dem Manne,  
Linderung und Hilfe dem Greise.“

Ohne specielle Erlaubniß kann ich die  
Ueberrückung durch meinen Garten außer-  
halb Deichs nicht länger dulden und werde  
Zu widerhandelnde gerichtlich belangen.  
**Elsfleth, 20. Juni 1874.**

**Fr. Luers.**

**Sonntag, den 21. Juni:**

**Ball**  
der Schiffszimmerleute  
im Saale des Herrn H. Höpker, wozu  
honette Damen freundlichst eingeladen werden.  
Entrée für Herren 15 gr, wofür freie  
Musik. Fremde können eingeführt werden.  
**Das Comité.**

## Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorräthigen bewährten  
**Hühneraugenpflaster** lindern augen-  
blicklich den Schmerz und vertilgen das  
Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr. Bei fr.  
Einsendung von 10 Sgr. in Marken erfolgt  
1 Duzend free.

**E. Schlötte, Bremen.**

„n. rec. wird von Richter's  
Verlags-Anstalt in Lux &  
Leipzig vertrieben: Ein 48  
Seiten starker Auszug aus Dr. Viry's Natur-  
heilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte  
sich jeder Kranke, welcher  
schnell gesund werden will,  
kommen lassen. — **Gratis!**“

2 als **Originalwerk** kostet 10 Sgr.  
und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen,  
in Elsfleth durch die Exped. d. Blattes.

## Elsflether Turnerbund.

Sonntag, den 21. Juni findet eine Tour  
nach **Nassede** statt. Versammlung der  
Theilnehmer um 6 1/2 Uhr im Vindenhof.  
Abfahrt präcise 7 Uhr Morgens.

**Der Turnwart.**

|                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| <b>Savre, 15. Juni</b>        | nach      |
| <b>Vorwärts, Meyer</b>        | Cardiff   |
| <b>London, 15. Juni</b>       | von       |
| <b>Clara, Kirchhoff</b>       | Jamaica   |
| <b>Glasgow, 13. Juni</b>      | von       |
| <b>Neptun, Claagen</b>        | Portorico |
| <b>Liverpool, 14. Juni</b>    | nach      |
| <b>Marie, Becker, Hertjen</b> | Iquique   |
| <b>Cronstadt, 12. Juni</b>    | von       |
| <b>Beita, Küllens</b>         | Malaga    |

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).